

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 7. Mai 1983

Nr. 89 (4467)

Preis 3 Kopeken

Auf der Reise durch unser Land

Die Partei- und Staatsdelegation der Deutschen Demokratischen Republik unter Leitung von E. Honecker, Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzender des Staatsrates der DDR, ist am 5. Mai von Moskau nach Alma-Ata abgereist. Sie will auf Einladung des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in unserem Land.

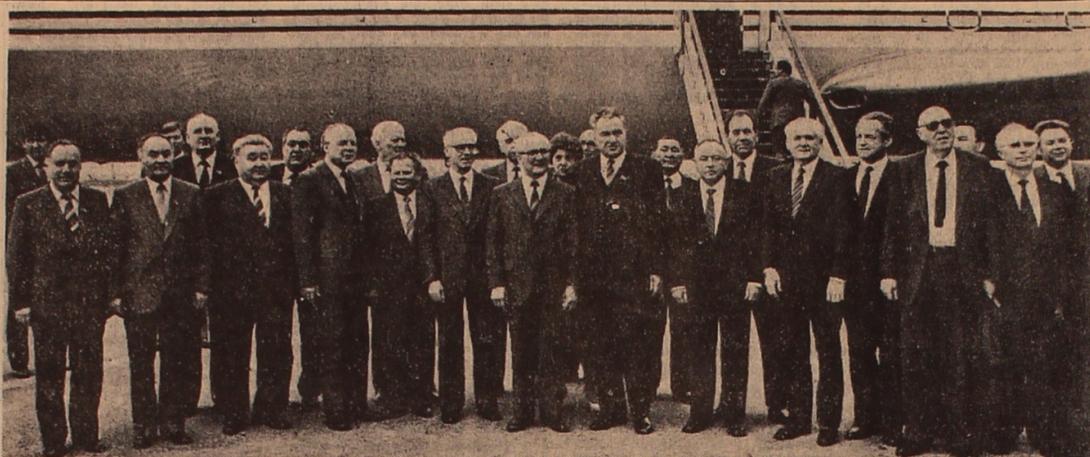
Auf dem Flughafen Wnukowo wurden E. Honecker und die Mitglieder der Delegation herzlich und brüderlich vom Generalsekretär des ZK der KPdSU J. W. Andropow, vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, N. A. Tichonow, vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, A. A. Gromyko, Erster Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats und Außenminister der UdSSR, dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Verteidigungsminister der UdSSR, D. F. Ustinow, dem Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU und Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, W. W. Kusnezow, verabschiedet.

Weiterhin waren anwesend der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR N. W. Talyzin, der Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR T. N. Menteschaschwill, der Referent des Generalsekretärs des ZK der KPdSU W. W. Scharapow, die Minister B. P. Bugajew, T. B. Gushenko, B. N. Poljakow, A. I. Schokin, die Vorsitzenden der Staatlichen Komitees der UdSSR S. G. Lapin, W. M. Tschebrikow, der Generaldirektor der TASS S. A. Lowsow, der Erste Stellvertretende Abteilungsleiter im ZK der KPdSU O. B. Rachmanin, der Erste Stellvertreter des Verteidigungsministers der UdSSR W. G. Kulikow und weitere offizielle Persönlichkeiten.

Die Genossen J. W. Andropow, E. Honecker und weitere führende Persönlichkeiten der UdSSR und der DDR wurden auf dem Flughafen von Werktätigen der Hauptstadt und von in Moskau studierenden und arbeitenden DDR-Bürgern mit stürmischem Beifall begrüßt.

Die Straßen und Plätze, durch die die Wagenkolonne in Begleitung eines Ehrengeleits von Kraftfahrern aus der Stadt zum Flughafen fuhr, waren mit den Staatsflaggen beider Länder und mit Großtransparenten geschmückt.

Die Partei- und Staatsdelegation der DDR begleiten auf ihrer Reise der Sekretär des ZK der KPdSU K. V. Ruskakow, der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR L. A. Kostandow, der Erste Stellvertreter des Außenministers der UdSSR W. F. Malzew, der Botschafter der UdSSR in der DDR P. A. Abrassimow, der Abteilungsleiter des Außenministeriums der UdSSR A. P. Bondarenko und andere offizielle Persönlichkeiten.



Bei der Ankunft im Flughafen

Foto: KasTAG

Partei- und Staatsdelegation der DDR in Alma-Ata eingetroffen

Die in unserem Lande auf Einladung des Zentralkomitees der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch weisende Partei- und Staatsdelegation der Deutschen Demokratischen Republik unter Leitung des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR Genossen E. Honecker ist am 5. Mai in der Hauptstadt Kasachstans eingetroffen.

Zusammen mit der Delegation sind sie auf der Reise durch unser Land begleitenden Genossen K. V. Ruskakow, Sekretär des ZK der KPdSU; L. A. Kostandow, Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR; W. F. Malzew, Erster Stellvertretender Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR; P. A. Abrassimow, Botschafter der UdSSR in der DDR; A. P. Bondarenko, Abteilungsleiter im Außenministerium der UdSSR; A. I. Martynow und M. K. Kisseljow, Sektorleiter im ZK der KPdSU, in Alma-Ata angekommen.

Der Flughafen ist mit den Staatsflaggen der Deutschen Demokratischen Republik, der Sowjetunion und der Kasachischen SSR, mit Spruchbändern in deutscher, russischer und kasachischer Sprache dekoriert.

Die Maschine rollt langsam an das Flughafengebäude heran. An der Gangway des Flugzeugs wurden die Genossen Erich Honecker und die anderen Delegationsmitglieder herzlich und brüderlich begrüßt von Genossen D. A. Kunajew, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; den Mitgliedern des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; S. N. Imaschew, Vorsitzender des

Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR; B. A. Aschimow, Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR; O. S. Mirotschichin, Zweiter Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; N. A. Nasarbajew, Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; K. K. Kasymbajew, Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Auf dem Flughafen waren auch die Mitglieder des Politbüros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans — K. M. Auchtajew, Erster Sekretär des Alma-Atar Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; W. A. Grebenjuk, Erster Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR; S. K. Kamalidenow, Vorsitzender des Komitees für Staatssicherheit der Kasachischen SSR; der Kandidat des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. S. Dshijebajew, Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR; A. P. Plotnikow, Stellvertretender Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR; Sh. I. Ismagulow, Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR; M. G. Kabulbekow, Leiter der Abteilung für Auslandsverbindungen im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; A. G. Stafenin, Geschäftsführer im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; M. I. Issinajew, Minister für Auswärtige Angelegenheiten der Kasachischen SSR; A. G. Platajew, Minister für Inneres der Kasachischen SSR; M. M. Achmetowa, Minister für Sozialfürsorge der Kasachischen SSR; A. D. Koitschumanow, Erster Sekretär des Alma-Atar Stadtkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; A. A. Kulibajew, Vorsitzender des Alma-Atar Stadtvollzugskomitees;

Ch. Ch. Chassenow, Vorsitzender des Staatlichen Komitees für Fernsehen und Rundfunk der Kasachischen SSR; Sh. I. Ismagulow, Direktor der KasTAG.

Die Abgesandten des Brudervolkes der DDR wurden herzlich von Vertretern der Werktätigen der Hauptstadt Kasachstans begrüßt. Mädchen in Nationaltrachten überreichten ihnen Blumen.

In Begleitung einer Kraftfahrerehrens-korte begeben sich die Gäste in die Stadt. Unterwegs begrüßten Tausende Einwohner von Alma-Ata herzlich die Genossen E. Honecker, D. A. Kunajew, K. V. Ruskakow und die Delegationsmitglieder. Die Straßen und Plätze der Stadt, durch die die Wagenkolonne fuhr, waren mit den Staatsflaggen der Deutschen Demokratischen Republik, der Sowjetunion und der Kasachischen SSR, mit den Transparenten herzlich willkommen. Partei- und Staatsdelegation des Brudervolkes Deutsche Demokratische Republik! „Brüderliche Grüße an die Werktätigen der DDR, die erfolgreich den Sozialismus aufbauen!“ „Es lebe das Kampfbündnis der KPdSU und der Kasachischen SSR! Sh. I. Ismagulow, Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR; M. G. Kabulbekow, Leiter der Abteilung für Auslandsverbindungen im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; A. G. Stafenin, Geschäftsführer im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; M. I. Issinajew, Minister für Auswärtige Angelegenheiten der Kasachischen SSR; A. G. Platajew, Minister für Inneres der Kasachischen SSR; M. M. Achmetowa, Minister für Sozialfürsorge der Kasachischen SSR; A. D. Koitschumanow, Erster Sekretär des Alma-Atar Stadtkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; A. A. Kulibajew, Vorsitzender des Alma-Atar Stadtvollzugskomitees;

des ZK der SED; M. Gerlach, Stellvertretender Vorsitzender des Staatsrates der DDR, Vorsitzender der Liberal-Demokratischen Partei Deutschlands; H. Homann, Stellvertretender Vorsitzender des Staatsrates der DDR und Vorsitzender der National-Demokratischen Partei Deutschlands; E. Mecklenburg, Stellvertretender Vorsitzender des Staatsrates der DDR und Vorsitzender der Demokratischen Bauernpartei Deutschlands; L. Kolditz, Präsident des Nationalrats der Nationalen Front der DDR; O. Fischer, Mitglied des ZK der SED und Minister für Auswärtige Angelegenheiten der DDR; G. Töpliz, Stellvertretender Vorsitzender der Christlich-Demokratischen Union; G. Sieber, Mitglied des ZK der SED und Leiter der Abteilung für internationale Verbindungen im ZK der SED, und E. Winkelmann, Mitglied des ZK der SED und Botschafter der DDR in der UdSSR.

Am selben Tag besuchten Genosse E. Honecker, Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzender des Staatsrates der DDR, und die anderen Mitglieder der Partei- und Staatsdelegation der DDR das Ruhmsmemorial und legten da einen Kranz nieder. Durch eine Schweigeminute ehrten sie das Andenken der sowjetischen Soldaten — Vertreter zahlreicher Nationen, und Volksgruppen der UdSSR, die im Großen Vaterländischen Krieg die Freiheit und Unabhängigkeit ihrer sozialistischen Heimat verteidigt und den Völkern Europas Befreiung vom Hitlerfaschismus gebracht haben.

Bei der Niederlegung des Kranzes durch die DDR-Delegation an Ruhmsmemorial waren D. A. Kunajew, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; K. V. Ruskakow, Sekretär des ZK der KPdSU; L. A. Kostandow, Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR; S. N. Imaschew, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR; B. A. Aschimow, Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR; und andere offizielle Persönlichkeiten anwesend. (KasTAG)

Herzliche Begegnungen

Am 6. Mai besuchte die Partei- und Staatsdelegation der Deutschen Demokratischen Republik unter Leitung von E. Honecker, Generalsekretär des ZK der SED, Vorsitzender des Staatsrates der DDR, das Alma-Atar Baumwollkombinat „50 Jahre Oktoberrevolution“. Zusammen mit der Delegation waren D. A. Kunajew, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, K. V. Ruskakow, Sekretär des ZK der KPdSU, L. A. Kostandow, Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, S. N. Imaschew, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, B. A. Aschimow, Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR, O. S. Mirotschichin, Zweiter Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, und andere offizielle Persönlichkeiten.

Die Mitarbeiter des Kombinars, wurde dabei unterstrichen, sind wie auch alle Sowjetmenschen der festen Zuversicht, daß der Besuch der repräsentativen Delegation der DDR in der UdSSR, die in Moskau stattgefundenen Verhandlungen zur weiteren Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern beider Länder sowie zur engeren Geschlossenheit der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft beitragen werden. Die Mitarbeiter des Betriebs versicherten, daß sie durch ihre Arbeit die Macht der Heimat — eines Bollwerks des Friedens und Sozialismus in der ganzen Welt — festigen werden.

Auf dem Treffen mit Vertretern des Kollektivs des Kombinars hielt G. Mittag, Mitglied des Politbüros des ZK der SED, Sekretär des ZK der SED, eine Ansprache. Die Gäste aus der DDR bekamen im Namen des Kollektivs des Kombinars eine Vase mit kasachischem Ornament geschenkt. Die Delegation überreichte dem Kollektiv des Kombinars ein Basrelief von Karl Marx.

Die Partei- und Staatsdelegation der DDR besuchte den Sportkomplex Medeo. Genosse E. Honecker und die anderen Mitglieder der Delegation machten sich mit den Einrichtungen der „Fabrik der Rekorde“ bekannt, wo auch viele Eisschnellläufer der DDR hervorragende Erfolge erzielten. E. Honecker hinterließ im Buch der Ehrengäste eine Eintragung.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und der Ministerrat der Kasachischen SSR gaben am 6. Mai ein Essen zu Ehren der Partei- und Staatsdelegation der DDR unter Leitung von E. Honecker, Generalsekretär des ZK der SED, Vorsitzender des Staatsrates der DDR.

Auf dem Essen, das in einer herzlichen, freundschaftlichen Atmosphäre verlief, tauschten D. A. Kunajew, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, und H. Axen, Mitglied des Politbüros des ZK der SED, Sekretär des ZK der SED, Tischreden. (KasTAG)

Partei- und Staatsdelegation der DDR aus Alma-Ata abgereist

Am 6. Mai ist die Partei- und Staatsdelegation der Deutschen Demokratischen Republik unter Leitung des Generalsekretärs des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR Genossen Erich Honecker aus Alma-Ata nach Taschkent abgereist.

Tausende Einwohner von Alma-Ata säumten Straßen und Plätze, um sich von der Delegation des sozialistischen Brudervolkes zu verabschieden.

Im Flughafen der mit den Staatsflaggen der Deutschen Demokratischen Republik, der Sowjetunion und der Kasachischen SSR dekoriert war, verabschiedeten sich herzlich und brüderlich an der Gangway des Flugzeugs von Genossen E. Honecker und den anderen Delegationsmitgliedern die Genossen D. A. Kunajew, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; S. N. Imaschew, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR; B. A. Aschimow, Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR; O. S. Mirotschichin, Zweiter Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; N. A. Nasarbajew, Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; K. K. Kasymbajew, Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; A. G. Stafenin, Geschäftsführer im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; M. I. Issinajew, Minister für Auswärtige Angelegenheiten der Kasachischen SSR; M. M. Achmetowa, Minister für Sozialfürsorge der Kasachischen SSR; A. D. Koitschumanow, Erster Sekretär des Alma-Atar Stadtkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; A. A. Kulibajew, Vorsitzender des Alma-Atar Stadtvollzugskomitees; Ch. Ch. Chassenow, Vorsitzender des Staatlichen Komitees für Fernsehen und Rundfunk der Kasachischen SSR; Sh. I. Ismagulow, Direktor der KasTAG.

Zusammen mit den Genossen aus der DDR sind auch die sie auf der Reise durch unser Land begleitenden Genossen K. V. Ruskakow, Sekretär des ZK der KPdSU; L. A. Kostandow, Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR; W. F. Malzew, Erster Stellvertretender Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR; P. A. Abrassimow, Botschafter der UdSSR in der DDR; A. P. Bondarenko, Abteilungsleiter im Außenministerium der UdSSR; A. I. Martynow und M. K. Kisseljow, Sektorleiter im ZK der KPdSU, abgereist. (KasTAG)

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR; S. S. Dshijebajew und Sh. I. Ismagulow, Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR; M. G. Kabulbekow, Leiter der Abteilung für Auslandsverbindungen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; A. G. Stafenin, Geschäftsführer im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; M. I. Issinajew, Minister für Auswärtige Angelegenheiten der Kasachischen SSR; M. M. Achmetowa, Minister für Sozialfürsorge der Kasachischen SSR; A. D. Koitschumanow, Erster Sekretär des Alma-Atar Stadtkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; A. A. Kulibajew, Vorsitzender des Alma-Atar Stadtvollzugskomitees; Ch. Ch. Chassenow, Vorsitzender des Staatlichen Komitees für Fernsehen und Rundfunk der Kasachischen SSR; Sh. I. Ismagulow, Direktor der KasTAG.

Zusammen mit den Genossen aus der DDR sind auch die sie auf der Reise durch unser Land begleitenden Genossen K. V. Ruskakow, Sekretär des ZK der KPdSU; L. A. Kostandow, Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR; W. F. Malzew, Erster Stellvertretender Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR; P. A. Abrassimow, Botschafter der UdSSR in der DDR; A. P. Bondarenko, Abteilungsleiter im Außenministerium der UdSSR; A. I. Martynow und M. K. Kisseljow, Sektorleiter im ZK der KPdSU, abgereist. (KasTAG)

Die Partei- und Staatsdelegation der DDR, die zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in der Sowjetunion weilte, ist in der Hauptstadt Usbekistans, Taschkent, eingetroffen. (KasTAG)

Gespräch im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Am 5. Mai fand im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans ein Gespräch des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen D. A. Kunajew mit der in Alma-Ata eingetroffenen Partei- und Staatsdelegation der Deutschen Demokratischen Republik, geleitet vom Generalsekretär des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Vorsitzenden des Staatsrates der DDR Genossen Erich Honecker, statt.

Genosse D. A. Kunajew begrüßte im Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasach-

stans, des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und der Regierung der Republik warmstens die Abgesandten der DDR, gratulierte der Partei- und Staatsdelegation herzlich zum erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen in Moskau und Genossen E. Honecker — zur Überreichung der höchsten sowjetischen Auszeichnung — des Leninordens und des Goldenen Sterns eines Helden der Sowjetunion. Darauf informierte er die deutschen Genossen über die Tätigkeit der Republikparteiorganisation bei der Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitag der KPdSU, des XV. Parteitags der

Kommunistischen Partei Kasachstans, des Mai- und des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU, des Lebensmittelpogramms, der Aufgaben, die in den Reden des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen J. W. Andropow gestellt worden sind, der Pläne des elften Planjahres und berichtete über die gewaltigen sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Umwandlungen, die sich in Kasachstan dank der Leninschen Nationalitätspolitik der KPdSU vollzogen haben.

Genosse D. A. Kunajew unterstrich, daß mit der brüderlichen Hilfe des großen russischen Vol-

kes, der anderen Völker der UdSSR und unter aktiver Teilnahme aller Sowjetrepubliken Kasachstan in historisch kurzer Periode eine moderne, vielzweigige Industrie, eine hochmechanisierte Landwirtschaft, eine fortgeschrittene Wissenschaft und Kultur geschaffen hat. Gleich einer einzigen Familie wirken in der Republik Vertreter von mehr als hundert Nationen und Völkern unseres Landes für die Zukunft, unter ihnen auch die Sowjetdeutschen, die zu allen Arbeits-, sozialen, politischen und geistigen Siegen der Gesellschaft des entwickelten Sozialismus einen würdigen Beitrag leisten.

Die Kasachische SSR beteiligt sich aktiv an der sich ständig festigenden und entwickelnden vielseitigen Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion, der DDR und anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft. Die Werktätigen Kasachstans begeben gleich allen Sowjetmenschen würdig den 165. Geburtstag und den 100. Todestag des großen Begründers des wissenschaftlichen Kommunismus Karl Marx. Die Werktätigen der Republik sind fest entschlossen, neue hohe Ziele im kommunistischen Aufbau zu erreichen und ihren Beitrag zum Wirtschafts- und gesellschaftlichen Potential unseres Landes und der ganzen sozialistischen Staatengemeinschaft noch mehr zu vergrößern.

Genosse E. Honecker dankte herzlich für die der Partei- und Staatsdelegation der DDR auf dem Boden Kasachstans erwiesene Gastfreundschaft, das zu einem Land der Neuland- und der kosmischen Heldentat geworden ist. Er gab einen Überblick über die Leistungen der Werktätigen der DDR zur Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED, der

neue Aufgaben beim Aufbau des entwickelten Sozialismus gestellt hat, über die Errungenschaften des Landes in Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur, über den Verlauf der Realisierung der übernommenen Pläne, über die wissenschaftlich-technischen und anderen Kontakte mit der UdSSR im Rahmen des RGW.

Über die in Moskau erfolgreich abgeschlossenen Verhandlungen zwischen den führenden Persönlichkeiten der UdSSR und der DDR sprechend, unterstrich Genosse E. Honecker ihre außerordentlich große Bedeutung für die weitere Festigung der brüderlichen Freundschaft und Zusammenarbeit der Völker beider Staaten sowie der Länder der sozialistischen Gemeinschaft und äußerte seinen herzlichen Dank dem Zentralkomitee der KPdSU und Genossen J. W. Andropow für ihre ständige Aufmerksamkeit gegenüber den Fragen der allseitigen Entwicklung der Beziehungen zwischen der UdSSR und der DDR, für den konsequenten und entscheidenden Kampf in der internationalen Arena im Interesse des Friedens und der Entspannung. Die Werktätigen der DDR billigen und unterstützen einmütig die neuen Friedensinitiativen der Sowjetunion. Diese Initiativen, sagte Genosse E. Honecker, haben schon internationale Resonanz gefunden. Die Rede J. W. Andropows auf dem Essen im Kreml war ein gewichtiger Beitrag zur Festigung der Einheit der Länder der sozialistischen Gemeinschaft. Sie verlieh allen Völkern einen neuen Impuls in ihrem Kampf um den Frieden.

Am freundschaftlichen, herzlichen Gespräch beteiligten sich K. V. Ruskakow, Sekretär des ZK der KPdSU; L. A. Kostandow, Stellvertretender Vorsitzender des Mi-

nisterrats der UdSSR; S. N. Imaschew, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR; B. A. Aschimow, Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR; O. S. Mirotschichin, Zweiter Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; N. A. Nasarbajew, Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; K. K. Kasymbajew, Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; M. I. Issinajew, Minister für Auswärtige Angelegenheiten der Kasachischen SSR; W. A. Grebenjuk, Erster Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR; S. K. Kamalidenow, Vorsitzender des Komitees für Staatssicherheit der Kasachischen SSR; S. S. Dshijebajew, Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR; W. F. Malzew, Erster Stellvertreter des Außenministers der UdSSR; P. A. Abrassimow, UdSSR-Botschafter in der DDR; A. P. Bondarenko, Abteilungsleiter im Außenministerium der UdSSR; A. I. Martynow und M. K. Kisseljow, Sektorleiter im ZK der KPdSU.

Von der Seite der DDR beteiligten sich am Gespräch: W. Stoph, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Vorsitzender des Ministerrats der DDR; H. Axen, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Sekretär des ZK der SED; W. Felte, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Sekretär des ZK der SED; E. Mielke, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Minister für Staatssicherheit der DDR; G. Mittag, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Sekretär des ZK der SED; M. Gerlach, Stellvertretender Vorsitzender des Staats-

rates der DDR, Vorsitzender der Liberal-Demokratischen Partei Deutschlands, H. Homann, Stellvertretender Vorsitzender des Staatsrates der DDR und Vorsitzender der National-Demokratischen Partei Deutschlands; E. Mecklenburg, Stellvertretender Vorsitzender des Staatsrates der DDR und Vorsitzender der Demokratischen Bauernpartei Deutschlands; L. Kolditz, Präsident des Nationalrats der Nationalen Front der DDR; O. Fischer, Mitglied des ZK der SED und Minister für Auswärtige Angelegenheiten der DDR; G. Töpliz, Stellvertretender Vorsitzender der Christlich-Demokratischen Union; G. Sieber, Mitglied des ZK der SED und Abteilungsleiter für internationale Verbindungen im ZK der SED, und E. Winkelmann, Mitglied des ZK der SED und Botschafter der DDR in der UdSSR. Dem Gespräch wohnten bei der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR A. P. Plotnikow, der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR Sh. I. Ismagulow, die Abteilungsleiter im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans A. D. Borodin, M. G. Kabulbekow, der Geschäftsführer im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans A. G. Stafenin, der Außenminister der Kasachischen SSR M. I. Issinajew, die verantwortlichen Mitarbeiter im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans D. B. Bekeshanow und W. W. Wladimirov, der Erste Sekretär des Alma-Atar Stadtkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans A. D. Koitschumanow, der Vorsitzende des Alma-Atar Stadtvollzugskomitees A. A. Kulibajew und andere offizielle Persönlichkeiten. (KasTAG)



Während des Gesprächs im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans. Foto: KasTAG

Disziplin - Grundlage hoher Arbeitsqualität

Gesparte Minuten ergeben Stunden

Anwendung neuer Formen der Arbeitsorganisation festigt die Arbeitsdisziplin in der Zelinogradr Eisengießerei

Dieser Tag gestaltete sich von Anfang an ungewöhnlich. Er wurde als „Tag der Arbeitsdisziplin“ bezeichnet, man bereitete sich auf ihn beizeiten und gründlich vor, wartete auf ihn mit Ungeduld. Was für ein Ziel hatten sich die Organisatoren dieses Vorhabens gesteckt? Durch die Schaffung einer respektvollen Atmosphäre und einer gehobenen Stimmung an allen Abschnitten und Abteilungen sollte dem Kollektiv geholfen werden, Spitzenleistungen zu erzielen und zusätzliche Reserven für eine effektive Arbeit in der Zukunft zu ermitteln. Man beabsichtigte, eine gewöhnliche Schicht als eine Art Schau der Kräfte und Möglichkeiten des Kollektivs zu gestalten, wo sich jeder als Herr im Betrieb fühlte.

Doch hier ist eine Abschweifung nötig. Die Werkleitung, die Parteiorganisation und die gesellschaftlichen Organisationen, die den bekanntesten Meister des ZK der KPdSU, des Generalsekretärs der Sowjetgewerkschaften, über die weitere Festigung der Arbeitsdisziplin und Reduzierung der Kaderfluktuation in der Volkswirtschaft zur Anleitung und strikten Durchführung übernommen hatten, erreichten gerade an diesem Arbeitsabschnitt positive Ergebnisse. Die Analyse der Arbeitsdisziplin zeigte, daß sich die Arbeitszeitverluste wegen Bummelleien 1982 ge-

genüber dem zurückliegenden Jahr um mehr als die Hälfte verringerten; die Zahl der Ordnungsstörungen ebenfalls zurück; es gibt auch weniger Verspätungen und eigenmächtiges Verlassen der Arbeitsstellen. Natürlich bedarf die Disziplin einer weiteren Festigung. Um sie auf das Niveau der vom Novemberplan (1982) des ZK der KPdSU gestellten Forderungen zu heben, bedurfte es neuer Maßnahmen.

Die Suche nach zusätzlichen und neuen Arbeitsformen und Methoden wurde vom Parteikomitee des Betriebs angeleitet. Es erörterte die Vorschläge, deren Auswertung den Erfolg der Sache positiv beeinflussen könnte. Alle annehm- und erfüllbaren Vorschläge wurden in die Produktion eingeführt. Um eine richtige Ordnung im Passierscheinssystem zu schaffen, wurde eine ständige Kontrolle seiner Einhaltung organisiert. Man wandte sich an die Gewerkschaftskomitees der Abteilungen, an die Betriebsgruppe für Volkskontrolle und an den Stab des „Komsomolscheinwerfers“. Verletzungen des Passierscheins wurden zu Einzelfällen. Gegenüber der entsprechenden Zeitperiode des Vorjahres verringerten sich die Arbeitszeitverluste in den ersten drei Monaten dieses Jahres um etwa 60 Prozent.

Beachtenswert ist, daß während dieser kompromißlosen Bekämpfung

der Verletzungen der Arbeitsdisziplin, insbesondere der Arbeitsversäumnisse, man immer wieder Worte der Unterstützung und Billigung hörte. Ihre Genugtuung äußerten natürlich nicht Ordnungsweghelfer, sondern disziplinierte Arbeiter, die im Betrieb die Mehrheit bilden.

Wärmstens mit Interesse nahmen unsere Werkarbeiter den in der Presse veröffentlichten Bericht über das Treffen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU J. W. Andropow mit Moskauer Werkzeugmaschinenbauern auf. Er wurde in allen Produktionsabschnitten, Brigaden und Abteilungen erörtert. Alle Äußerungen liefen darauf hinaus, das Niveau der Produktionsorganisation rapide zu heben, unproduktive Stillstände der Ausrüstungen entschieden zu bekämpfen und Verletzungen des technologischen Prozesses auszuschließen.

Auf einer solchen Versammlung kam die Idee auf, in der Eisengießerei einen „Tag der Arbeitsdisziplin“ zu organisieren. In der eigens dazu erarbeiteten Bestimmung waren folgende Aufgaben formuliert: „Im Laufe dieses Tages auf allen Produktionsabschnitten eine Analyse der Arbeits- und produktionsdisziplin sowie der Nutzung der Arbeitszeit durchzuführen; Ursachen der Stillstände der Maschinen und Ausrüstungen zu ermitteln; konkrete und operative Maßnahmen zur Verringerung der Arbeitszeitverluste zu realisieren; die Ergebnisse dieser Analyse im Betriebsfunk, in den

Wandzeitungen „Alarm“, „Blitz“ und „Stachel“ bekanntzugeben; die Abteilungsleiter haben zusammen mit den Gewerkschaftskomitees Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität an jedem Arbeitsplatz zu ermitteln.“

Gemäß einer Anordnung des Werkdirektors wurde ein Stab gebildet. Zu ihm gehörten Vertreter der Administration, der Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen sowie der Leitgruppe für Volkskontrolle. Auch in den wichtigsten Betriebsabteilungen wurden Stäbe gebildet. Sie koordinierten die Vorbereitung des „Tages der Arbeitsdisziplin“ und führten ihn auch später durch.

Und nun war dieser Tag da. Jeder, der in eine Werkabteilung eintrat, sprach markante Lösungen an: „Nutz Arbeitszeit für Arbeit!“, „Keine Minute Stillstand!“ Neben dem Eingang zur Tempergüßabteilung traf ich den Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees G. Baryschew, der den Stab leitete. Im Vorbeigehen tauschten wir erste Eindrücke. „Wieviel kamen zu spät?“ — „Niemand“, gab Baryschew mit Genugtuung zurück. Vorgeföhrend sagte ich, daß die Abteilung ihr Plaisan an diesem Tag erfolgreich bewältigt hat.

Vom Morgen an arbeiteten auch alle anderen Werkabteilungen gut organisiert. Eine Stunde nach Schichtbeginn gab der Betriebsfunk durch: „Den Flurförderer in der Graugußabteilung verließen 69 Formen statt der planmäßigen 62.“

Nach einer weiteren Stunde wurde von hier erneut gemeldet: „Schicht soll wieder überboten“. In der ganzen Schicht lieferte das Abteilungskollektiv 28,5 Tonnen Gußzeugnisse statt der geplanten 27 Tonnen.

Am Gußputzabschnitt gab es auf einmal keine Schmirgelscheiben mehr. Der Meister I. Sakipow meldete dem Stab, die Planerfüllung sei gefährdet. Der Stab setzte sich mit der Werkzeugwirtschaft in Verbindung — Schmirgelscheiben fanden sich selbstverständlich sofort; aber der Abteilungsleiter W. Martynow mußte für diese Unterlassung Rede und Antwort stehen.

Alle Abteilungen der Werkverwaltung haben ihre Aufgaben an diesem Tag erfüllt. Die Abteilung für Arbeitsorganisation und Entlohnung unter der Leitung des Kommunisten S. Miroshitschenko machte Gruppenaufnahmen des Arbeitstages. Dabei stellte es sich heraus — was übrigens auch zu erwarten war —, daß es noch genug Reserven gibt, insbesondere an den Flurförderern und Fließstraßen. Es wurde festgestellt, daß es hier zur Steigerung der Arbeitsproduktivität gilt, die Rechnungsführung der Fertigerzeugnisse und die Arbeitsentlohnung zu vervollkommen sowie den zahlenmäßigen Bestand der Brigaden in der Formerei zu prüfen. Diese und einige andere Fragen erfordern eine besonders angespannte Aufmerksamkeit, denn die Kaderfluktuation bei den Formern an den Flurförderern ist bedeutend

höher als an anderen Abschnitten. Man könnte noch weitere ähnliche Beispiele anführen. Die Abteilungen und Dienste arbeiteten erfolgreich und ermittelten zahlreiche Reserven.

Ob der „Tag der Arbeitsdisziplin“ sein Ziel erreicht hat? Meines Erachtens, ja. Der Betrieb erfüllte seinen Tagesplan zu 103,7 Prozent, der Prozentsatz der Ausschubarbeit verringerte sich. Doch der Kern liegt in etwas anderem: Dieser Tag war eine Schau der Kräfte und der Möglichkeiten. Sehr richtig war die Äußerung des Arbeiters I. Astachow, Delegierten des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans: „So könnten wir jeden Tag arbeiten.“ Man kann ihm nur zustimmen.

Man wertete die Ergebnisse des „Tages der Arbeitsdisziplin“ auf einer Produktionsberatung aus und zog die nötigen Schlüsse. Es wurde beschlossen, ähnliche Maßnahmen systematisch durchzuführen, um jeden Arbeitstag zu einem „Tag der Arbeitsdisziplin“ zu gestalten. Der Kampf für die Ordnung in der Produktion und im Betrieb erfordert ständige Anstrengungen und Bemühungen. Und darauf soll es nicht ankommen.

Wladimir NAGAJEW, Leiter der Kaderabteilung in der Eisengießerei, Mitglied der Parteikontrollkommission beim Parteikomitee des Lenin-Betriebs



Bereits drei Jahre ist Maria Frank (im Bild) Programmiererin im Pawlodar Technologischen Projektierungsbüro für Vervollkommnung der Leitung der Bauproduktion tätig. In dieser Zeit hat sie sich als sachkundige Spezialistin bewährt. Sie beteiligt sich auch aktiv am gesellschaftlichen Leben. Foto: Nikolai Angarew

Gemüseproduktion eines Betriebes

In den Treibhäusern der Nebengewirtschaft der Erdölarbeiter von Nowy Usen, Gebiet Mangyschlag, hat man das erste Gemüse dieses Jahres geerntet. Die 12 Hektar Flächen unter Glas werden mit billigem örtlichem Gas beheizt. Es war nicht leicht, in der sonnenverbrannten Wüste eine Oase zu schaffen. Die Bodenschicht ist hier nur 10 bis 15 Zentimeter tief. Es galt, den Boden auf entlegtem Brachland und in Schluchten urbar zu machen und ihn später mit organischen und mineralischen Zusatzmitteln zu veredeln.

Die Gemüseflächen des Betriebs werden jährlich Dutzende Tonnen Tomaten, Gurken und Radieschen erzeugen. Weitere 70 Tonnen werden die Plantagen im Freiland liefern. Das Erntegut kommt in Gaststätten, Schulen und Kindergärten. Zwei Blumenorangerien versorgen zu den Feiertagen die Bewohner Nowy Usens, aber auch der Gebietsstadt mit Knospen. In diesem Planjahr fünf soll sich die Fläche der Treibhäuser verdoppeln; hier sollen Ausrüstungen für automatische Regelung der Bodentemperatur und -feuchtigkeit aufgestellt werden. (KasTAG)

In den Parteioorganisationen

Eng verbunden

Das fällige Plenum des Lissakowsker Stadtpartei-Komitees war der Steigerung der Effektivität der politischen und ökonomischen Schulung im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU gewidmet. In den zwei letzten Jahren haben die Hörer der Schulen für wissenschaftlichen Kommunismus, für konkrete Ökonomik und der Schulen der kommunistischen Arbeit 745 Vorschläge zur Steigerung der Produktionseffektivität eingebracht. Durch ihre Einführung sind 635 000 Rubel eingespart worden.

In letzter Zeit wird zur Steigerung der Effektivität der marxistisch-leninistischen Schulung weitgehend das gesellschaftspolitische Praktikum der Hörer ausgenutzt. 600 von ihnen sind Politinformatoren, Agitatoren, 350 — Lehrmeister, 30 Lektoren der Stadtgesellschaft „Snanije“ haben ihren Weg als ideologische Kämpfer gerade in Schulen der politischen und ökonomischen Schulung begonnen.

Immer größere Verbreitung findet die Initiative „Keiner neben dem Propagandisten darf zurückbleiben“. Die Arbeit in dieser Richtung ergab, daß jeder zweite Hörer Aktivist der kommunistischen Arbeit ist, die anderen ringen um diesen hohen Titel.

Viele Parteikomitees der städtischen Betriebe fördern die Interessiertheit an der Steigerung der Effektivität der Schulung durch wirtschaftliche Maßnahmen. Im Lissakowsker Bergbau- und Aufbereitungskombinat hängt die Prämierung eines Propagandisten unmittelbar von der Leistung der Hörer ab, die er ausbildet. Gegenüber dem Vorjahr hat sich hier die Zahl der persönlichen Kontos (Verpflichtungen) vergrößert, die vom gesamten Kollektiv der Schule übernommen werden.

Allen in zwei Schulen des Trocknungsabschnitts der Aufbereitungsfabrik konnten durch die Einführung der persönlichen Kontos Gas und Elektroenergie im Werte von 20 400 Rubel gespart werden, die Arbeitsproduktivität ist um 4 Prozent gestiegen.

Das Plenum des Stadtpartei-Komitees hat unter anderen vordringlichsten Aufgaben konkrete Maßnahmen zur weiteren Förderung der marxistisch-leninistischen Schulung im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU festgelegt.

Wassili KOSCHELEW, Gebiet Kustanai

Lehrmeisterschaft weiter fördern

Das Balchasser Stadtpartei-Komitee veranstaltete neulich eine wissenschaftlich-praktische Konferenz über Probleme der Lehrmeisterschaft. Daran beteiligten sich die Leiter von Betrieben, Baustellen, Organisationen, die Parteisekretäre, Lehrmeister und Volksempfänger. Einem Vortrag zum Problem der Entwicklung der Lehrmeisterschaft in Balchash hielt Tatjana Jeshowa, Sekretär des Stadtpartei-Komitees. Eine hohe Würdigung erfuhren in ihrem Referat die Tätigkeit des Lehrmeisters im Hüttenwerk „50 Jahre Oktoberrevolution“. Dieser Rat, geleitet vom Helden der Sozialistischen Arbeit Sh. Beisow, leistet eine mannigfaltige Tätigkeit mit den Absolventen der technischen Berufsschulen, mit Oberschülern der Mittelschulen, mit angehenden Arbeitern. Ein großes Ansehen genießen bei ihren Zöglingen die Lehrmeister B. Manajonow, G. Kolkow, M. Katsybekow, N. Tschishikowa und W. Ogel. Ihre Arbeit mit den Neulingen, gestalten sie gekonnt und sachlich. Die Teilnehmer der Konferenz bestätigten entsprechende Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Lehrmeisterschaft in den Betrieben von Balchash.

Wili BUCHLER, Gebiet Dsheskasgan



Im Bild: Oberschichtmeisterin Barbara Dobrenko-Gelmann vermittelt großzügig ihre Erfahrungen den angehenden Arbeiterinnen Jelena Anisimowa und Rosa Dshanarkulbekowa. Foto: Viktor Krieger

Wir diskutieren den Entwurf des Gesetzes über Arbeitskollektive Einigkeit macht stark

Der Entwurf des Gesetzes über die Arbeitskollektive, erarbeitet in Übereinstimmung mit der Verfassung der UdSSR, ist ein neues markantes Zeugnis der weiteren Entwicklung der demokratischen Grundlagen unserer sozialistischen Gesellschaft. Er ist ein Zeugnis dafür, daß die Funktionen der Arbeitskollektive als Organisatoren und Erzieher der Menschen unter den neuen Verhältnissen wachsen.

Der Verlauf der Erörterung des Gesetzesentwurfs im Gebiet Semipalatinsk zeigt, daß die Kommunisten, alle Werktätigen den Entwurf des künftigen Gesetzes einmütig billigen. Sie sehen darin gewaltige Möglichkeiten, bei jedem Menschen hohe moralische und politische Eigenschaften zu formen, die für die Realisierung der vom XXVI. Parteitag und vom Novemberplenum (1982) des ZK der KPdSU gestellten wichtigen Aufgabe der Festigung der Arbeits- und Produktionsdisziplin so notwendig sind.

Im Gebiet gibt es nicht wenig Betriebe und Organisationen, die beharrlich an der Hebung der erzieherischen Rolle der Basisseinheiten — der Brigaden, an der Festigung der Disziplin und an der Schaffung stabiler Arbeitskollektive arbeiten. Zu ihnen gehören die Kombinate für Montagearbeiten Nr. 1 und für Tarappapierzeugnisse, die Werke für Baumaterialien, für Kraftwagenreparatur, die Schuhfabrik, der Lenin-Sowchos und Viele andere.

Dank der organisatorischen und politischen Arbeit sind die Verluste der Arbeitszeit in der Industrie im Jahre 1982 im Vergleich zum Jahre 1975 um 12 Prozent gesunken, darunter die Ganztagsstillstände um 24 Prozent, die zwischen-schichtlichen — auf ein Viertel, die Arbeitsversäumnisse — um 2 Prozent. Auch die Kaderfluktuation ist bedeutend zurückgegangen.

Es könnte scheinen, das Gespräch über Disziplin, über exakte Arbeitsorganisation sei nicht neu. Aber heute sprechen wir von diesen zwei eng miteinander verbundenen Begriffen mit besonderem Nachdruck, weil gerade in ihnen jene reellen Möglichkeiten liegen, so wurde auf dem Novemberplenum des ZK der KPdSU unterstrichen, die es ermöglichen, unsere Volkswirtschaft in noch rascherem Tempo ohne zusätzliche materielle und anderen Aufwand zu entwickeln.

Vor kurzem billigte das Büro des Gebietspartei-Komitees die Initiative des Oberschichters, Helden der sozialistischen Arbeit, Bolat Bagdatow aus dem Sowchos „Arkaschi“, Abai-Rayon, der in der Gebietszeitung „Irtysch“ den Appell veröffentlichte, eine Bewegung zu entfalten um eine hohe Effektivität und exakte Organisation der Arbeit, um die größtmögliche Einsparung materieller Ressourcen und um die Erhöhung des persönlichen Beitrags zur Realisierung des Lebensmittelpogramms des Landes. Diese Initiative wurde bereits von vielen Tierzüchtern des Gebiets unterstützt.

Zur Entfaltung dieser Devise ergeben ließ. Es wurden konkrete Maßnahmen beschlossen, um vorbildliche Ordnung in der Produktion zu etablieren und zu festigen. Gegenwärtig bildet sich hier ein bestimmtes System heraus. Dazu wird die Annahme des neuen Gesetzes über die Arbeitskollektive beitragen.

Über die Arbeitskollektive der Betriebe sprechend, sei auf eine wichtige Besonderheit der Ökonomie des Gebiets hingewiesen, nämlich auf ihre intensive, dynamische Entwicklung im letzten Jahrzehnt. Gerade in dieser Zeit nahmen ihren Anfang die Biographien solcher Betriebe wie „Kasachibel“, das Armaturenwerk, die Produktionsvereinigung für Tuchproduktion, das Bergbau- und Aufbereitungskombinat „Sheskeni“, wurde die Errichtung des Bewässerungssystems Boskaragal, des Wasserkraftwerks Schulba in Angriff genommen. Wichtig war es, in jedem Betrieb, an jedem Bauobjekt nicht nur einen exakten Arbeitsrhythmus zu gewinnen, sondern auch ein einmütiges geschlossenes Kollektiv zu formen. Diese verantwortungsvolle Aufgabe wurde den Parteigrundorganisationen übertragen. In bedeutenden Maße dank ihren Anstrengungen hat sich in den Arbeitskollektiven allerorts eine Atmosphäre der Prinzipientreue, kameradschaftlicher Anforderungen und Aufmerksamkeit herausgebildet. Gestützt auf die Hilfe der Gewerkschafts- und der Komsomolorganisationen, nutzen die Kommunisten gekonnt zahlreiche Mittel der ideologischen Einwirkung auf die Menschen und verbessern die Erziehungsarbeit in den Abteilungen, Abschnitten, Brigaden und Farmen.

Vor kurzem wurden die Arbeitererfahrungen der Parteikomitees der Konfektionsvereinigung „Bolschewitschka“ studiert. In ihren Abteilungen sind über 2 500 Personen tätig. Die Parteiorganisation der Vereinigung zählt in ihren Reihen 298 Kommunisten, von denen 80 Prozent unmittelbar im Bereich der materiellen Produktion beschäftigt sind. Das Parteikomitee der Vereinigung geht gemeinsam mit dem Gewerkschaftskomitee und der Administration komplex an die Erziehungsarbeit heran, die auf der Grundlage eines Perspektivplans gestaltet wird. Genutzt werden verschiedene Formen der Erhöhung der Berufsqualifikation: verschiedene Wettbewerbschauen, Ehrungen

der Schrittmacher der Produktion, Treffen der Aktivisten der kommunistischen Arbeit usw. Der sozialistische Wettbewerb wird weiterentwickelt und vervollkommen. Eine umfangreiche Arbeit wurde hier zur Einführung der Brigadeform der Arbeitsorganisation und -entlohnung geleistet, die das moralisch-psychologische Klima im Kollektiv verbessert und das Verantwortungsgelühl jedes Mitarbeiters für das Endergebnis der Arbeit erhöht. Gegenwärtig sind 80 Prozent der Werktätigen der Vereinigung durch diese Formen der Arbeitsorganisation erfaßt. In diesen Brigaden ist die Arbeitsproduktivität um fast 20 Prozent höher als in denen, die nach persönlichen Aufträgen arbeiten. Die Disziplinverletzungen sind fast endgültig verschwunden.

Im Gebiet gibt es nicht wenig stabile Arbeitskollektive, wo der Produktionsprozeß mit der ideologischen und Erziehungsarbeit gekonnt vereint wird. Nehmen wir zum Beispiel das Werk für Baumaterialien. Hier wurden neue technologische Linien in Betrieb genommen, die automatische Steuerung der Produktionsprozesse eingeführt, ein hohes Niveau der Mechanisierung erreicht. Aber der Mensch war und bleibt die Hauptfigur in diesem komplizierten System. Über 25 Prozent der Arbeiter beherrschen hier zwei und drei Berufe. Das ganze Kollektiv ist durch verschiedene Formen des Studiums erfaßt. Der Betrieb erweitert jetzt sein prophylaktisches Betriebsanatorium und sein Erholungsheim, hat eine eigene Hilfswirtschaft, eine gute Betriebskantine, ein Treibhaus und einen Sportkomplex.

Was ergibt das? Hier sind die Kader stabil, praktisch gibt es keine Fluktuation, die Arbeits- und die gesellschaftliche Disziplin sind hoch, das Kollektiv kennt schon jahrelang keine Rechtsverletzungen, die Erkrankungen der Arbeiter sind stark zurückgegangen. Der Betrieb überbietet ständig seine Pläne, war mehrmals Sieger im sozialistischen Republik- und Unionswettbewerb.

Produktionskollektiv bedeutet nicht nur gemeinsame Arbeit, so wird im Artikel 17 des Gesetzeswertes unterstrichen; es ist auch eine Schule der ästhetischen und moralischen Erziehung, der politischen Schulung. Das kann man gut am Beispiel des Sowchos „Lenin-Scharmski, sehen. Hier wurden in den letzten Jahren viele Wohnhäuser mit Hofgärten, ein Handelszentrum, ein Kulturhaus, ein Dienstleistungsbetrieb gebaut. Hier entstand auch die erste Sowchomusikschule des Gebiets. Gibt es ein Kinderstudio für darstellende Künste, wo mehr als zehn Spezialisten arbeiten, die das Konservatorium, Musik- oder Kunstfachschulen ab-

Entsalzer auf Rädern

Die Wissenschaftler des Kasachischen Forschungsinstituts für Wasserwirtschaft schufen eine Elektrodialyse-Selbstfahranlage für Entsalzung mineralisierten Wassers. Sie ist auf einem S11-133 montiert, ihre Tagesleistung beträgt 100 Kubikmeter Wasser. Sie ist sehr bequem bei längerem Hinüberfahren des Viehs und ersetzt bereits einen ganzen Trinkwasserwagenpark.

Das Versuchsmuster der im Alma-Ataer Elektromechanischen Werk entwickelten Anlage wird auf den Trassen vom Rayon Saryssu bis zu den Weiden der Sary-Arka getestet. Der Einsatz dieser Anlage wird es ermöglichen, jährlich bis 97 000 Rubel einzusparen. (KasTAG)

Erziehungsrolle der Brigade heben

Der Entwurf des Gesetzes über die Arbeitskollektive und über die Erhöhung ihrer Rolle bei der Leitung der Betriebe, Dienstleistungen und Organisationen wurde in allen Abteilungen, Abschnitten und Brigaden unserer Manschuk-Mametowa-Konfektionsfabrik besprochen und einmütig gebilligt. Dabei äußerten die Arbeiterinnen ihre Meinung über verschiedene Aspekte der Erhöhung der Rolle des Kollektivs, brachten ihre Vorschläge ein.

Immer weitgehendere Verbreitung findet bei uns die Brigadeform der Arbeitsorganisation und -entlohnung. Die Kollektive, die nach der Vertragsmethode arbeiten, erzielen von Tag zu Tag bessere Resultate. Mit einer geringeren Beschäftigtenzahl vergrößern sie den Produktionsumfang, sparen Materialien und Energieressourcen ein. Unlängst brachten unsere Brigaden um N. Spodarik, G. Petruschewskaja und W. Sokranowa die Initiative auf, die Planaufgaben für 1982 bei hoher Qualität der Erzeugnisse vorfristig zu erfüllen.

Diese Initiative wurde vom Gebietspartei-Komitee gebilligt. Die Fabrikleitung, die Partei- und die Gewerkschaftsorganisationen sorgen für ihre Verbreitung in allen Abteilungen. Mehrere Brigaden und Arbeiterinnen haben bereits die Verpflichtung übernommen, den Jahresplan 83 vor dem Termin zu bewältigen. Sie stützen sich dabei auf die Erfahrungen der Initiatoren und sind bestrebt, mehr und bessere Erzeugnisse an die Konsumenten

zu liefern. Die Bewegung gewinnt an Kraft, sie spornt das Kollektiv zu neuen hohen Leistungen an. Nehmen wir zum Beispiel das Kollektiv um W. Sokranowa. Hier geht buchstäblich keine einzige Arbeitsminute verloren. Das hängt vor allem von der hohen Meisterschaft der Stickerinnen ab. Nina Oberdörfer, Raissa Pogrebnaia, Valentina Semjonowa, Valentina Schneider biligen den Kern der Brigade. Sie sind auch tüchtige Lehrmeisterinnen. In dieser Brigade haben bereits sechs Arbeiterinnen den Titel „Bester der Qualität“ erworben. Das Kollektiv hat sich vorgenommen, den Jahresplan mit einem Monat Zeitverloren zu erfüllen, die Arbeitsproduktivität gegenüber dem Plan um 15 Prozent zu steigern.

Allen am Beispiel dieser Komsomol- und Jugendbrigade sieht man, über welche großen Möglichkeiten für die Steigerung der Produktionseffektivität und Erziehung das Kollektiv verfügt. Die Brigade ist ein wichtiges Kettenglied des gesamten Kollektivs eines Betriebs, und deshalb schlage ich vor, im Artikel Nr. 18 des Gesetzesentwurfs, wo die Rede von den Grundvoraussetzungen des Kollektivs der Produktionsbrigade ist, zu betonen, daß die Brigade eine wichtige Rolle in der Erziehung eines gewissenhaften Verhaltens zur Arbeit spielen soll.

Nadeshda SLYSCH, Mitarbeiterin der Zelinogradr Konfektionsfabrik, Büromitglied des Stadtpartei-Komitees

Vorschläge der Werktätigen

Die Post der „Freundschaft“ enthält viele Briefe, in denen die Werktätigen unserer Republik ihre Vorschläge und Meinungen zum Gesetzentwurf äußern. Nachstehend bringen wir einige davon aus Karaganda.

Artikel 13 des Gesetzesentwurfs sieht vor, die großen Vollmachten der Arbeitskollektive bezüglich ihrer Mitglieder, welche Posten sie auch bekleiden, juristisch zu verankern. Ich unterstütze voll und ganz diese Idee und schlage vor, den dritten Absatz dieses Artikels mit folgenden Worten zu schließen: Die Arbeitskollektive der Betriebe, Institutionen und Organisationen beteiligen sich nicht nur an der Ernennung, sondern auch an der Entlassung der leitenden Funktionäre.

Alexander SCHEIERMANN, Reparaturarbeiter im Karagander Hüttenkombinat

Der modernen Produktion. In diesem Zusammenhang schlage ich vor, den Artikel 10 des Gesetzesentwurfs durch folgende Worte zu ergänzen: Die Arbeitskollektive machen ihre Vorschläge und sichern die Einführung der fortschrittlichen Methoden, Verfahren und Mittel in die Produktion.

Wladimir VIKTOROW, Vortriebsführer in der Grube „Moldoshojnia“

Artikel 18 des Gesetzesentwurfs soll meines Erachtens folgendermaßen ergänzt werden sein: Die Brigade trägt kollektive Verantwortung für die Disziplin jedes ihres Mitglieds

Viktor OPPENLANDER, Leiter der Einrichterbrigade im Nowokaragandaer Maschinenbauwerk

Bekanntlich, beteiligt sich jedes Arbeitskollektiv aktiv an der Lösung der mannigfaltigen Aufgaben

Woldemar PIUS, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Zum 80. Geburtstag von Andreas Saks

IN EINER Begrüßung zu einem seiner runden Jubiläen heißt es so treffend: „Sie, lieber Andreas Adamowitsch, haben ein großes, ehrenvolles Leben hinter sich. Früh lernten Sie die Not und das Leid des alten deutschen Dorfes, die schwere Bauernarbeit kennen. Der Zusammenbruch der alten Lebensweise und das Erstehen einer neuen spielten sich vor Ihren Augen ab — immer und überall standen Sie mitten im schöpferischen Leben.“

Geboren am 4. Mai 1903 in Baku, frühverwaist, wuchs er in der Familie der Großeltern im Dorf Semjonowka (heute Gebiet Wolgograd) auf und erlernte das Tischlerhandwerk nach Beendigung der Dorfschule. Während seines Dienstes in der Roten Armee wurde er Mitglied der Kommunistischen Partei, was seinen weiteren Lebensweg bestimmte. Er wirkte in Parteikomitees, Zeitungsredaktionen, als Leiter des Literaturteils im Staatstheater u. a., dann Arbeitsdienst, Buchhalter, Lehrer und Übergang in den Ruhestand. Mitglied des Schriftstellerverbandes der UdSSR seit dessen Gründung und Delegierter des I. Unionsschriftstellerkongresses. Seine dramatischen und Prosawerke erschienen bis jetzt in Engels, Alma-Ata, Astrachan, Kischinow in deutscher und russischer Sprache. Er lebt zur Zeit in Tiraspol, Moldawien.



Die Redaktion der Zeitung „Freundschaft“ und der Rat für sowjetdeutsche Literatur beim Schriftstellerverband Kasachstans gratulieren dem Veteranen der sowjetdeutschen Literatur Andreas SAKS zu seinem 80. Geburtstag und wünschen ihm gute Gesundheit und neue literarische Erfolge!

So ein Leben ist ein großes Glück

gab es schon einige Anfänge dieser wichtigen Tätigkeit. In engem Einvernehmen und Verständnis hatten wir beide es bald gut weg, die Dorfjugend zu aktivieren und auch bei der erwachsenen Bevölkerung Interesse für das Neue zu erwecken. Lesen und Unterhaltungsbücher im Dorfklub, die immer größeren Anklang fanden, politische Vorträge, eine Wandzeitung und die „lebende Zeitung“ — all das brachte das Neue ins Dorf. Dann hatten wir uns für einige Zeit aus den Augen verloren. Aber im Jahre 1932 trafen sich die beiden wieder, jetzt in der Stadt Engels, wo der eine als Student der pädagogischen Hochschule sein Berufswissen erweiterte, der andere als Mitarbeiter der Zeitung „Nachrichten“ wirkte. Gleiche Ziele, gleiche Interessen und eine rapide Annäherung kam wie eine Selbstverständlichkeit zustande. Zu bewundern waren die Erfolge von Andreas Saks. Er war rastlos, führte eine gewandte Feder, seine Zeitungsfeuilletons und Humoresken wurden gerne gelesen und machten den Autor sehr populär.

ten dieses Genres. Und das Resultat all dieser Bemühungen blieb nicht aus. Saks brachte seine Bühnenstücke in das Engländer deutsche Staatstheater. In diesem Theater erlebten ihre Erstaufführung solche Stücke von Saks wie „Die Quellen sprudeln“, „Franz Kraft“, „Eigener Herd“, „Pater Wiktors Höllenfahrt“ u. a. Alle Stücke fanden beim Zuschauer begeisterte Aufnahme. Zu Beginn der 40er Jahre war Andreas Saks der anerkannte Bühnendichter. Seine Stücke standen immer auf dem Spielplan des Engländer deutschen Staatstheaters. Auch in der Nachkriegszeit hat Andreas Saks eine Reihe Bühnenstücke geschrieben. Guten Anklang fanden seine Lustspiele „Der Wunderakt“, „Der moderne Bob“, „Der Dorfmusikant“. Eine bedeutende Leistung ist gewiß auch sein historisches Drama „Friedrich Bauer und die Seinen“, das unlängst im „Neuen Leben“ mit dem I. Preis bedacht wurde und das noch keine gebührende Einschätzung seitens unserer Kritik gefunden hat. Es wurde nur einmal so nebenbei von Heinrich Sittler erwähnt während der Diskussion in der Zeitung „Freundschaft“ über sowjetdeutsche Stücke und Stückeschreiber. Unser Jubiläum hat den Grundstein der sowjetdeutschen Bühnenliteratur gelegt und viel zur Entwicklung dieses Genres beigetragen. Seine Stücke sind darum so beliebt beim Zuschauer, weil sie aus dem Leben gegriffene Probleme behandeln, dem Volke abgelauchten bilderreichen Sprache reden. Selbst in einem Dorfe aufgewachsen, ist Saks ein ausgezeichneter Kenner der Umgangssprache, des echten bäuerlichen Humors, was er in seinen Werken ausnützt. Hervorragend ist Saks auch in der heiteren Literatur, seine Humoresken und Schwänke sind weib-

kannt und haben ihm einen Namen gemacht. Schon vor dem Krieg erschienen sein erstes Buch, „Die Schatzgräber“ (Engels, 1941) — eine Sammlung von Kurzgeschichten, Humoresken und Perlen des Jägerlateins. In den sowjetdeutschen Zeitungen veröffentlichte Saks in der Nachkriegszeit eine Unmenge von heiteren Kurzgeschichten und Schwänken. Einige davon sind in den Band „Der Dorfmusikant“ eingegangen, der 1969 im Verlag „Kasachstan“ herauskam. Diese humorvollen, mit urwüchsigem Witz gespickten Kurzgeschichten überschäumen nur so vor Ullk und spitzen satirischen Pfeilen. Viele seiner humoristischen Miniaturen sind zum wahren Volksgut geworden, sie werden im Volk weiterzählt, ohne daß man den Autor nennt und kennt. In den Humoresken und Schwänken äußert der Autor sein Verhalten zum Tun und Lassen der Menschen, behandelt er die Probleme der moralischen Verfallkommung des Menschen, seine Befreiung von den vielen Mängeln, Gebrechen und Lasten. Saks geht tief in seinen Schwänken und humoristischen Erzählungen die Tragheit, die Mißgunst, die Habgier, den Hochmut und die Dummheit, Bürokratismus, religiösen Phantasismus. Seine Prosawerke zeigen, wie gut der Autor das Leben, die Denkweise des Volkes, die Sitten und Bräute desselben kennt. Aus seinen Werken tritt der immer wieder ein biederer unwürdiger Bauernmann mit verschmitzten Blicken entgegen, und er spricht auch mal einen der derben Bauernscherze aus, die den sowjetdeutschen Männern vom flachen Land so schön zu Munde stehen. Andreas Saks wird sich bestimmt auch mit seinen 80 Lenzen jetzt nicht hinsetzen und die Hände in den Schoß legen, fühlt er sich doch immer noch, wie auch in den 30er

Jahren, mitverantwortlich für das Geschick seines Volkes und der großen sozialistischen Sowjetheimat. Viel hat er geleistet als Schriftsteller, doch meint er, noch nicht alles, was er gewollt und gekonnt. Da sind zum Beispiel seine autobiographischen Prosawerke „Erlebtes und Verwertetes“ und „Im Wirbelsturm“, die auszugeweiht in den Zeitungen „Neues Leben“ und „Freundschaft“ vorabgedruckt wurden, immer noch nicht in Buchform erschienen. Auch seine satirisch-humoristische Kurzprosa konnte und sollte schon längst in einem Sammelband herausgebracht sein. In russischer Sprache gibt es einen nachahmenswerten Versuch: In Kischinow erschien vor einigen Jahren das Buch „Unglaublich wahre Geschichten“ — (9 Druckbogen, Auflage 15000 Exemplare), in dem über siebzig seiner Prosaminuten in eigener Übersetzung vereint sind. Vielleicht müßte sich doch der Schriftstellerverband energischer für den Teilnehmer seines ersten Kongresses einsetzen, wenn die Verlage so wenig Interesse für die Herausgabe der Werke von Andreas Saks an den Tag legen. Achtzig Jahre verlebte — wenn das nicht selbst widerfahren ist, der kann das schwer mitreden. Ich finde, es ist ein großes Glück, und meine Freundschaft mit dem Jubilar hat sich in den vielen Jahrzehnten, die sie schon währt, weiter gefestigt und verläuft jetzt besonders auf dem Gebiete der sowjetdeutschen Literatur. Und wenn wir gleich weit voneinander leben, sind wir im Geiste stets nebeneinander, haben wir doch als Kommunisten und als Schriftsteller die gleichen Ziele und Aufgaben. Meinen kräftigen Händedruck drauf, lieber Andreas! Und mein in- niger Wunsch: Noch so manches schöne Werk aus deiner Feder zu erleben! Dominik HOLLMANN

LITERATUR

Sinn und Entwicklungswege der schöngeistigen Literatur

In dem DDR-Verlag Volk und Welt hat der Schriftsteller Abisch Kekilbajew in deutscher Sprache erschienen, wird die Zeitschrift „Der Bücherkarren“ herausgegeben, in der über Neuerscheinungen berichtet wird, Mitarbeiter des Verlags treffen sich auch mit den Schriftstellern und veröffentlichen die Gespräche. Hier der Wortlaut des Interviews mit Abisch Kekilbajew.

Schrift, fordert. Auf wessen Kosten bin ich glücklich, daß dieses Glück nicht das Leid anderer zur Folge? Ohne eine solche Selbstkontrolle wird Selbstbehauptung tatsächlich zu einer Epidemie, denn dann verwandelt sie sich in einen Fetisch und verliert damit automatisch jeden positiven Ansatz.

Selbstvervollkommnung jedes einzelnen kann den historischen Akt der Gesellschaftsentwicklung vollenden. Ansonsten muß jede soziale Initiative zwangsläufig auf halbem Wege steckenbleiben.

Christina LINKS. In diesem Prozeß der Selbstvervollkommnung des Menschen kommt der Literatur und dem literarischen Raum eine wichtige Rolle zu. Sehen Sie die künftige Entwicklung der Literatur daher vor allem in einem immer tiefer gehenden Psychologieren und Sich-selbst-Finden?

Christina LINKS. Sie sind dem Leser in der DDR und in anderen Ländern vor allem durch Ihre Novellen „Der Steppenbrunnen“ (erschienen 1982 im Verlag Volk und Welt) und den Roman „Das Minarett oder Das Ende einer Grippe“ (1981, Verlag Volk und Welt) bekannt. Weshalb wenden Sie sich besonders gern historischen Stoffen zu?

Abisch KEKILBAJEW. Es ist durchaus möglich, daß ich dem deutschen Leser vorwiegend als Schriftsteller erscheine, der sich mit historischer Problematik auseinandersetzt. Das ist aber nicht ganz so, ich schreibe auch zu Gegenwartsthemen, historische Motive interessieren mich allerdings tatsächlich mehr, was vor allem damit zusammenhängt, daß es erst die gegenwärtige Entwicklung erlaubt, tiefer in die Geschichte meines Volkes einzudringen. Bis zum Beginn dieses Jahrhunderts stand das kasachische Volk am Rande der Zeiten des geschichtlichen Fortschritts, und nun hat es erst damit begonnen, der Welt zu zeigen, was in ihm steckt. Dazu ist vor allem die Aufarbeitung der eigenen Geschichte notwendig, was sich über viele Jahre hinziehen wird.

Abisch KEKILBAJEW. Psychologismus und Selbstfindung sind sehr wichtige Dinge, ohne die die Literatur gewiß nicht auskommt. Doch gehören meines Erachtens solche Vorstellungen der Vergangenheit an, wonach sich der Sinn der Literatur auf die Herausarbeitung besonders schillernder, satirischer Charaktere reduzierte. Damit sind heute die Probleme nicht mehr zu lösen. In Zukunft wird sich die künstlerische Verallgemeinerung vorwiegend über eine Typisierung realisieren. Erst durch das bewußte Gestalten einer ganz bestimmten sozialen oder anderweitig brisanten Struktur kristallisiert sich diese als Teil eines umfassenden Organismus heraus. Erst dann wird es möglich, den einzelnen von allen Seiten zu beleuchten und auch in seiner Gesamtheit zu erfassen.

Christina LINKS. Dieser Prozeß der Selbstfindung eines kleinen Volkes geht doch einher mit einem wachsenden Bewußtsein, einem gewissen Sich-Behaupten. Trotzdem haben Sie vor kurzem erklärt, das Streben nach Selbstbehauptung sei nach der Grippe die schlimmste Epidemie unseres Jahrhunderts. Wie wollen Sie das verstanden wissen?

Abisch KEKILBAJEW. Das mit der Grippe war natürlich ein Scherz, und doch halte ich Selbstbehauptung im Sinne eines abschließlichen Sich-Selbst-Setzens für ein sehr großes Übel. Unter seinem Deckmantel werden bei uns zur Zeit alle möglichen Mängel und Laster größer und kleiner Ausmaßes gerechtfertigt, werden irgendwelche Mißläufer und Karrieristen zu engagierten Kämpfern erklärt, wird die Neigung zu Abenteuer rehabilitiert. Das liegt in einer völlig falschen, einseitigen Auslegung des Begriffes. Für mich ist Selbstbehauptung das ständige Streben nach Selbstvervollkommnung, wobei stets der moralische Preis mit einkalkuliert werden muß, den dieser Prozeß, jeder einzelne

Christina LINKS. Orientieren Sie sich in Ihrem Schaffen mehr in den literarischen Traditionen des asiatischen Raums oder ist Ihnen ein anderer Kulturkreis in seiner Weltauffassung noch näher?

Christina LINKS. Welche Möglichkeiten hat Ihres Erachtens der einzelne, auf die Lösung dieser Frage Einfluß zu nehmen?

Abisch KEKILBAJEW. Natürlich leugne ich nicht die nationalen Traditionen, die mir von Kindheit an vermittelt wurden, die sozusagen in mir stecken. Was die Richtung angeht, in der ich mich als Künstler bewegen möchte, so interessiert mich vor allem die westeuropäische Kunst und Literatur, während mich von den östlichen Literaturen (die mir ja eigentlich näher sein müßten) lediglich die japanische Literatur sehr anspricht. Zur arabischen, indischen oder auch lateinamerikanischen Literatur empfinde ich nur eine gewisse Neugier als Leser, aber kein schriftstellerisches Interesse. Besonders nahe ist mir von allen westeuropäischen Schriftstellern Hermann Hesse.

(Nachgedruckt aus „Der Bücherkarren“, Heft 2/83)

Andreas SAKS

Das neue Kleid

Die 9. Klasse hatte das Schuljahr erfolgreich abgeschlossen. In der letzten Gruppenversammlung wandte sich die Klassenleiterin Amalia Iwanowna an ihre Zöglinge mit den Worten: „Nun, Kinder, die neunten Klassen hätten wir hinter uns! Immer wieder steht ihr mir als Ab-Schützen vor Augen, als ihr vor neun Jahren mich beim ersten Unterrichtstag mit vertrauten und wißbegierigen Augen angeschaut habt.“

mand bemerkt. Zum Schluß sagte die Klassenleiterin: „Also sprechen wir so ab: Am 2. August, punkt 9 Uhr, versammelt ihr euch alle hier im Schulhof. Aus dem Sowchos wird ein Bus nach uns kommen. Mit Walja Korschunowa, unserer Klassenältesten, werde ich die Verbindung aufrecht erhalten. So, das wäre alles, was ich euch zum Abschied vor den Ferien zu sagen hatte. Wünsche gute Erholung!“

krank... Mit erregter Stimme fuhr sie fort: „Ich möchte nicht, daß du dich mit Anna triffst! Angina ist sehr ansteckend! Hier hast du die Bescheinigung vom Arzt. Übergib sie bitte Amalia Iwanowna und sag ihr Bescheid!“

Tenne schon ganz gut. Jeder mußte genau seine Aufgabe und führte sie gewissenhaft aus.

Am lautesten war es jedoch am Abend an den Waschbecken. Da ging es schon ohne Schalk und Schabernack nicht ab. Wenn die Mädchen auch laut quikten, wenn sie mit Wasser bespritzt wurden, machte es allen nicht wenig Vergnügen, nach dem heißen Tag sich gegenseitig mit frischem Wasser zu bespritzen.

Tag und Wochen flogen unbemerkt vorüber. Wettergebräunt und gesund kehrte die 9. Klasse in die Stadt zurück. Eigentlich war es jetzt schon die 10. Klasse, worauf alle nicht wenig stolz waren. Die gemeinsame Arbeit auf dem Feld und das ständige Zusammensein hatte die Schüler noch mehr zu einem geschlossenen Kollektiv vereint.

rem Moskwithsch in ein Ruheheim gefahren.

„Und wie lange hatte Erna an der Angina zu leiden gehabt?“ fragte Katja teilnahmenvoll. Die Frau lachte laut auf und sagte:

„Ach was! Die war doch gar nicht krank. Ihre Eltern wollten durchaus nicht, daß ihr Töchterchen so schmutzige und staubige Arbeit verrichte. Die Mutter hatte ihr dann das Schreiben vom Arzt bespritzt.“

Erna Schneider, die ebenfalls mit der Mutter das Theater besucht hatte. Erna riß verwundert die Augen auf und musterte Katja mit neidischen, eifersüchtigen Blicken von Kopf bis Fuß.

„Wo hast du das schöne Kleid gekauft, Katja?“ waren die ersten Worte, die Erna an Katja richtete. In ihrem blassen Gesicht mit den schwarzen Zigeuneraugen war Neid und Eifersucht zu lesen.

Katja antwortete nicht wenig vernünftig, aber ruhig: „Das Kleid habe ich nicht gekauft, nur den Stoff. Das Kleid habe ich selber genäht.“

„Hmmm... Sieh mal an! Willst auch Schneiderin werden wie die Mutter?“ erwiderte Erna mit spöttischem Lächeln.

„Ich habe mich noch nicht endgültig entschlossen, was ich werden will. Mal erst die 10. Klasse absolvieren. Übrigens, ich habe den Stoff zu diesem Kleid für mein verdienten Geld im Sowchos gekauft. Du warst so plötzlich an Angina erkrankt...“ sagte Katja mit Betonung und schaute Erna fielschend in die Augen. Diese hielt Katjas scharfen Blick nicht aus und schlug die Augen nieder. Dann sagte sie etwas zaghaf: „Ich war auch gern mit euch aufs Land gefahren, aber... aber es ging nicht... Ich wollte niemand mit meiner Angina anstecken... Aber dein Kleid, Katja, gefällt mir ausgezeichnet! Ich werde nicht nachlassen, bis Mutter mir auch so ein Kleid gekauft hat!“

Katjas Mutter und Tante Lof waren bereits vorausgegangen. An einer Straßenecke verabschiedete sich Katja kühl mit ihrer Freundin. Beim Weitergehen glaubte das Mädchen immer wieder die heuchlerischen Worte Ernas zu hören: „Ich war ja auch gern mit euch aufs Land gefahren, aber... aber es ging nicht... Ich wollte niemand mit meiner Angina anstecken...“ Aber dein Kleid, Katja, gefällt mir ausgezeichnet! Ich werde nicht nachlassen, bis Mutter mir auch so ein Kleid gekauft hat!“

Von diesem Tag an hatte Katja jegliche Achtung zu Erna verloren. Und dennoch kamen sie wieder vom ersten Unterrichtstag an miteinander auf einer Bank zu sitzen. Katja wollte mit ihrer Abneigung zu Erna nicht aufpassen, weil die ganze Klasse wieder in derselben Ordnung die Schulbänke besetzte, wie zuvor. Katja beantwortete zwar die Frage ihrer Banknachbarin, konnte aber ihre Antipathie zu ihr nicht überwinden.

Alle Mädchen der 10. Klasse besuchten die Schule in brauner Schülertracht. Nun war nach einer Woche ein Schülerabend der älteren Klassen angesagt. Die Mädchen erschienen in schönen Ausgekleidern, die Jungs in neuen modischen Anzügen.

Nach einem kurzen Bericht über die Ergebnisse der Hilfe dem Sowchos, gehalten vom Schuldirektor, folgte ein Belustigungsabend mit Tanz.

Katja erschien selbstverständlich in ihrem neuen Kleid, das sie mit

großem Vergnügen trug. Zur größten Überraschung der ganzen Klasse erschien auch Erna Schneider in einem gleichen Kleid wie Katja. Das hatte nicht wenig Aufsehen unter den Schülern hervorgerufen. Nach der Ausfahrt in den Sowchos füllten sich die Schüler der 10. Klasse besonders geschlossen mit Ausnahme Erna Schneider. Ohne daß sie es wollte, trennte sich Erna immer mehr vom Kollektiv der Klasse ab. Unter den Schülern hatte es sich schnell verbreitet, warum sie nicht aufs Land mit der Klasse gefahren war, und das mit der simulierten Angina.

Erna hatte den Zustand sofort begriffen und litt nicht wenig darüber. Sie dachte jetzt oft an die Worte ihrer Klassenleiterin, die sie einst mit Betonung ausgesprochen hatte, daß es für einen Menschen keine härtere Strafe geben könnte, als die Verachtung seiner Kameraden. Eigentlich war Erna weniger schuld daran. Alles das geschah auf Initiative ihrer Mutter, die stets in der Familie ihr Vorhaben hartnäckig durchzusetzen vermochte, einerlei, ob es gut war oder schlecht. Erna war von Kind auf so erzogen, alle Wünsche der Mutter zu erfüllen. So allmählich begann Erna alles, was die Mutter auch tat oder sprach, ihr nachzumachen.

Der Belustigungsabend war im vollen Gange. Während einer Tanzpause standen mehrere Mädchen beisammen und unterhielten sich, darunter auch Katja, Kunstmann und Erna Schneider. Zu ihnen gesellte sich Willi Haberkorn, ein hoch aufgewachsener Brünnet, der scharfste Kritiker der 10. Klasse. Der Junge hatte sich in letzter Zeit mit Katja Kunstmann enger befreundet.

Die Mädchen wurden nicht müde, Katjas Kleid zu bewundern. Die meisten Mädchen aus den anderen Klassen wußten schon, wie Katja zu diesem schönen Kleid gekommen war, und daß sie es selbst genäht hatte. Vika Spät aus der 9. Klasse war besonders entzückt von Katjas Kleid. Da fiel ihr Blick auf Erna Schneider. Verwundert rief sie aus: „Ach du, Erna, hast dir dieses neue Kleid verdient und selber genäht?“

Erna erödete bis an die Haarwurzeln und schwieg verlegen. Da sagte Willi sarkastisch, mit spöttischem Lächeln:

„Wo doch! Erna war doch auf den Schreck hin, aufs Land zu fahren, so ganz plötzlich an Angina erkrankt... Das Kleid hat sie ihrer Mutter erpreßt!“

Einige Mädchen und Jungs kicherten halblaut und schauten mit verächtlichen Blicken auf Erna. Das war der Höhepunkt Dem Mädchen schossen die Tränen in die Augen. Ihr bleiches Gesicht verzog sich zur Grimasse. Sie wandte sich schnell um und verließ eilig das Lokal.

Tiraspol, den 4. April 1983

Verse am Wochenende

Briefe an die Freundschaft

Körpererziehung auf höhere Stufe

Beim Lesen des Entwurfs des neuen Gesetzes über die Arbeitskollektive und über die Erhöhung ihrer Rolle...

Das Interesse unseres pädagogischen Trainerkollektivs der Kindersportschule „Avantgarde“...

Schon viele Jahre lang bemüht sich unser Kollektiv um die körperliche Erziehung der Kinder...

Wir Trainer und Lehrer sind der Meinung, daß man die Körpererziehung der Kinder auf eine höhere Stufe heben kann und muß.

stellvertretender Direktor der Kindersportschule „Avantgarde“ Petropawlowsk

Internationales Jugendtreffen

Am 21. und 22. Mai findet das diesjährige Plingstreffen in Potsdam statt, das am 23. Mai am sowjetischen Ehrenmal in Berlin-Treppow beendet wird...

Ein ganz besonderer Höhepunkt ist die große Friedensmanifestation, an der auch alle FDJler Potsdams teilnehmen...

Europa darf kein Euroshima werden! Gegen NATO-Waffen Frieden schaffen!

Weg mit den NATO-Raketen! Unsere Goethe-Oberschule wird für 200 FDJler aus dem Bezirk Potsdam Quartiere stellen...

Susanne HERBERG, Cathrin SCHULZ, DDR

Die Sprache gründlich erlernen

Zum zweiten Mal wurde in Petropawlowsk die Gebietsolympiade der Fremdsprachen durchgeführt...

Als Hochschullehrer messen wir der Berufsberatung der Schüler große Bedeutung bei...

Jeder Olympiadeilnehmer sollte einen größeren Text ohne Wörterbuch lesen, Fragen zum Inhalt beantworten und einen Auszug aus dem Text übersetzen...

Die Texte waren ziemlich interessant, inhaltlich und gegenwartsgebunden. Da wir in diesem Jahr den 165. Geburtstag und den 100. Todestag von Karl Marx begehen...

Mit der Übersetzung stand es viel besser. Es erwies sich, daß die meisten Olympiadeilnehmer in-stande sind, auch mit komplizierteren Texten zu arbeiten...

Interessen und Zukunftsplänen ausgefragt. Die meisten interessieren sich nicht nur für das Lernen...

Viele Schwierigkeiten bereiten den Olympiadeilnehmern die Fragen zum Text. Nur wenige Schüler fanden sich mehr oder weniger in der Grammatik zurecht...

Die letzte Aufgabe war ein Gespräch zu verschiedenen Themen. Die Olympiadeilnehmer hatten sich für die Prüfung der Kenntnisse zum Ziel...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Unter den Schülern der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Interessen und Zukunftsplänen ausgefragt. Die meisten interessieren sich nicht nur für das Lernen...

Viele Schwierigkeiten bereiten den Olympiadeilnehmern die Fragen zum Text. Nur wenige Schüler fanden sich mehr oder weniger in der Grammatik zurecht...

Die letzte Aufgabe war ein Gespräch zu verschiedenen Themen. Die Olympiadeilnehmer hatten sich für die Prüfung der Kenntnisse zum Ziel...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Unter den Schülern der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Am Tag des Sieges

An diesem Tag erneut die Wunden schmerzen, die jener Krieg dem Sowjetvolk schlug...

Voran die Krieger, die im Kampf gefallen, mit ihrem Herzblut unser Sieg geweiht, und deren Andenken für uns Kristalle vor dem Vergessen ewiglich gefeilt...

Es folgen jene, die von scharfen Splintern in Stadt und Dorf zerrissen und zerletzt, gefallen in den Bombensturmgewittern...

Auch jene, die den Hungertod gestorben dort im Blockadierung von Leningrad; all jene Opfer auch im großen Morden der Todeslager hinterm Stacheldraht...

Sie alle haben leider die Fanfaren des schwer erkämpften Sieges nicht gehört...

Doch würden sie es uns wohl nicht verdenken, daß wir am Tag des Sieges fröhlich sind, zu frohen Festen unsre Schritte lenken...

Den Tag des Sieges feiern wir im Bunde mit allen unsren Freunden in der Welt. Von Jahr zu Jahr wird weiter ihre Runde, und dieser Tag bringt ihnen stolz die Kunde...

Rudi RIFF

Musikprogramm in den Abteilungen

Im Seidenstoffkombinat von Ust-Kamenogorsk wurde die Musik zum Verbündeten des Kollektivs bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität...

„Musikprogramm in den Abteilungen ist eine der Maßnahmen im Programm des Gesundheitsschutzes der Arbeiterinnen unseres Kollektivs“...

Im Kombinat gibt es Sanitätsstellen mit Behandlungsräumen. Die Ärzte sind zweischichtig eingesetzt...

Die Teilnehmer des Seminars wurden mit der mannigfaltigen Tätigkeit des Klubs für internationale Freundschaft bekannt gemacht...

Zu einem Ereignis des Seminars wurde die Eröffnung des Museums des Heldenruhms gegründet...

Die Expositionen des Museums basieren auf dem örtlichen Material, sie spiegeln die Heldentaten der Akshaler im Großen Vaterländischen Krieg wider...

Eine besondere Abteilung im Museum ist dem Helden der Sowjetunion Iwan Michailowitsch Landyschew gewidmet...

Das Seminar hinterließ bei allen Lehrern und Methodikern tiefe Eindrücke und wurde von ihnen hoch eingeschätzt.

Konstantin KONIG



Das Tschimkentler Chemisch-Pharmazeutische Werk ist einer der größten Betriebe des Landes in der Produktion von Arzneimitteln aus Obst, Heilkräutern, Früchsaft und Holzrinde...

Dieser Betrieb entstand vor rund 100 Jahren an den Rand von Tschimkent. Hier, in den Ausläufern des Südwest-Tienschans, waren einzigartige Flächen mit Zitrusbaum - einem wertvollen Pflanzenrohstoff für die Herstellung des effektiven Arzneimittels Santonin - entdeckt worden...

Am 21. November 1921 unterzeichnete W. I. Lenin den Beschluß des Arbeits- und Verteidigungsrates über die Organisation der Betriebsleitung des Tschimkentler Santoninwerks...

Dieser Betrieb liefert heute 28 Arten verschiedener Arzneimittel, größtenteils pflanzlicher Herkunft - Alkohole, Digitalisglykoside, Saponine u. a. In den letzten Jahren hat man hier die Produktion neuer Arzneimittel aufgenommen...

Im Bild: In der Abteilung neuer effektiver Arzneimittel für die Behandlung von Herz- und Kreislaufstörungen. Im Vordergrund: Gerätewart Majrat Mamlonowa.

Das Seminar hinterließ bei allen Lehrern und Methodikern tiefe Eindrücke und wurde von ihnen hoch eingeschätzt.

Konstantin KONIG

Konstantin KONIG



In Gurjew verließ mit großem Erfolg die Ehrenaussstellung von Gasis Muchamedshanow, Mitglied des Alma-Ataer Folklores „Medeo“...

Die Wüste Kimitrekum, Usbekistan, hat eines ihrer gut gehüteten Geheimnisse preisgegeben: unter ihrer Sanddecke wurde eine Stadt aus dem fünften bzw. vierten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung entdeckt...

Die Archeologen äußerten die Vermutung, daß es sich bei dieser Entdeckung um eine der ältesten Handelsstädte der historischen Landschaft Sogdiana, die Stadt Schachrichaiwor, handelt...

Zu den ersten Funden aus dieser Stadt zählen Halsketten aus Carnool mit sogdischen Schriftzeichen, die Terrakottastatue einer Tänzerin und goldenes Armband...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Ein Lehrerseminar

In der Mittelschule der Siedlung Akshal, Gebiet Semipalatinsk, fand ein Seminar für die Lehrer der Rayonsschulen zum Thema „Patriotische Erziehung der Schüler“ statt...

Hier wurde den Lehrern praktisch gezeigt, welche Mittel anzuwenden sind, um die patriotische Erziehung der Schüler effektiver zu gestalten...

Die Literaturlehrerin der Schule R. Koshushanowa und die Mitglieder des Literaturzirkels, den sie leitete, zeigten den Lehrern eine literarisch-musikalische Darbietung...

gewidmet der Schlacht um Stalingrad. Zu dieser aufschlußreichen Veranstaltung waren Ehrengäste, Kriegs- und Arbeitsveteranen eingeladen worden...

A. Stepanow, Kriegsveteran, erzählte den Versammelten von der Schlacht um Stalingrad, an der er selbst teilgenommen hatte...

K. Rachimshanowa erinnerte sich an die schwere Zeit, als sie mit ihren Freunden, damals jungen Kommunisten, sich an der Wiederherstellung Stalingrads beteiligt hatte...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Fernsehen

Montag, 9. Mai. 21.30 Zeit. 22.05 Hallo, Burschen. Wettbewerb in technischen Militärsportarten...

Mittwoch, 11. Mai. Moskau, 9.00 Zeit. 9.40 Schaffen der Jugend. 10.00 Vater oder Bruder der Filmreihen...

Donnerstag, 12. Mai. Moskau, 9.00 Zeit. 9.40 Hornisten, meldet euch. 10.25 „Der ewige Ruf“...

Freitag, 13. Mai. Moskau, 9.00 Zeit. 9.50 Wovon die Muster erzählen. 10.10 Die Schiffsjungen vom Jenissej...

Sonntag, 15. Mai. Moskau, 9.00 Zeit. 9.40 Der Wecker. 10.05 Ich diene der Sowjetunion...

Montag, 16. Mai. Moskau, 9.00 Zeit. 9.50 Beim Märchen zu Gast. Zeichentrickfilm. 10.50 Alarm. Fernsehspiel...

Dienstag, 17. Mai. Moskau, 9.00 Zeit. 9.50 Beim Märchen zu Gast. Zeichentrickfilm. 10.50 Alarm. Fernsehspiel...

Mittwoch, 18. Mai. Moskau, 9.00 Zeit. 9.50 Beim Märchen zu Gast. Zeichentrickfilm. 10.50 Alarm. Fernsehspiel...

Donnerstag, 19. Mai. Moskau, 9.00 Zeit. 9.50 Beim Märchen zu Gast. Zeichentrickfilm. 10.50 Alarm. Fernsehspiel...

film. 20.20 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.35 Adressen, Probleme. In der Produktionsvereinigung „Tschimkent“...

Freitag, 13. Mai. Moskau, 9.00 Zeit. 9.50 Wovon die Muster erzählen. 10.10 Die Schiffsjungen vom Jenissej...

Sonntag, 15. Mai. Moskau, 9.00 Zeit. 9.40 Der Wecker. 10.05 Ich diene der Sowjetunion...

Montag, 16. Mai. Moskau, 9.00 Zeit. 9.50 Beim Märchen zu Gast. Zeichentrickfilm. 10.50 Alarm. Fernsehspiel...

Dienstag, 17. Mai. Moskau, 9.00 Zeit. 9.50 Beim Märchen zu Gast. Zeichentrickfilm. 10.50 Alarm. Fernsehspiel...

Mittwoch, 18. Mai. Moskau, 9.00 Zeit. 9.50 Beim Märchen zu Gast. Zeichentrickfilm. 10.50 Alarm. Fernsehspiel...

Donnerstag, 19. Mai. Moskau, 9.00 Zeit. 9.50 Beim Märchen zu Gast. Zeichentrickfilm. 10.50 Alarm. Fernsehspiel...

Freitag, 20. Mai. Moskau, 9.00 Zeit. 9.50 Beim Märchen zu Gast. Zeichentrickfilm. 10.50 Alarm. Fernsehspiel...

Sonntag, 22. Mai. Moskau, 9.00 Zeit. 9.40 Der Wecker. 10.05 Ich diene der Sowjetunion...

welt. 19.00 Ansprache des Vorsitzenden des Sowjetischen Friedenskomitees J. A. Sankow. 20.00 Fernsehaufführung...

Freitag, 13. Mai. Moskau, 9.00 Zeit. 9.50 Wovon die Muster erzählen. 10.10 Die Schiffsjungen vom Jenissej...

Sonntag, 15. Mai. Moskau, 9.00 Zeit. 9.40 Der Wecker. 10.05 Ich diene der Sowjetunion...

Montag, 16. Mai. Moskau, 9.00 Zeit. 9.50 Beim Märchen zu Gast. Zeichentrickfilm. 10.50 Alarm. Fernsehspiel...

Dienstag, 17. Mai. Moskau, 9.00 Zeit. 9.50 Beim Märchen zu Gast. Zeichentrickfilm. 10.50 Alarm. Fernsehspiel...

Mittwoch, 18. Mai. Moskau, 9.00 Zeit. 9.50 Beim Märchen zu Gast. Zeichentrickfilm. 10.50 Alarm. Fernsehspiel...

Donnerstag, 19. Mai. Moskau, 9.00 Zeit. 9.50 Beim Märchen zu Gast. Zeichentrickfilm. 10.50 Alarm. Fernsehspiel...

Freitag, 20. Mai. Moskau, 9.00 Zeit. 9.50 Beim Märchen zu Gast. Zeichentrickfilm. 10.50 Alarm. Fernsehspiel...

Sonntag, 22. Mai. Moskau, 9.00 Zeit. 9.40 Der Wecker. 10.05 Ich diene der Sowjetunion...

Wußten Sie nicht?

Das Sanatorium lag mitten in den Bergen. Man hatte mir ein nettes Zimmer gegeben, und in der Veranda hatte ich einen Platz an einem Tisch für zwei Personen...

„Schwäblich“, stellte er sich vor und reichte mir eine runde Hand. „Wir sind also Tischgefährten?“

„Sehr angenehm“, sagte ich, zog den Teller mit Salat zu mir herüber und griff nach dem Brot. „Das ist richtig“, sagte Herr Schwäblich...

„Wieso?“, fragte Herr Schwäblich. „Der Himmel ist ganz klar“, sagte ich wütend. „Wie soll es da plötzlich ein Gewitter geben?“

„Nun!“, sagte Herr Schwäblich. „Man hört ja ein Gewitter erst, wenn es etwa zwanzig Kilometer weg ist. Da kann es also schon irgendwo donnern, bloß Sie hören's noch nicht. Wußten Sie das nicht?“

Interessante Funde

Die Wüste Kimitrekum, Usbekistan, hat eines ihrer gut gehüteten Geheimnisse preisgegeben: unter ihrer Sanddecke wurde eine Stadt aus dem fünften bzw. vierten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung entdeckt...

Die Archeologen äußerten die Vermutung, daß es sich bei dieser Entdeckung um eine der ältesten Handelsstädte der historischen Landschaft Sogdiana, die Stadt Schachrichaiwor, handelt...

Zu den ersten Funden aus dieser Stadt zählen Halsketten aus Carnool mit sogdischen Schriftzeichen, die Terrakottastatue einer Tänzerin und goldenes Armband...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

Die Teilnehmer der 9. Klasse waren die Schwestern Irina und Marina Litschman (Städtische Nr. 2 - Deutschlehrerin Schustarina Sinaida Alexandrowna)...

er benutzt. Im Französischen kommt auf je 1000 Buchstaben 184 Mal das „e“. Wußten Sie das nicht?

Ich rannie davon. Ich begriff: Würde es mir nicht gelingen, diesen Schwäblich zum Schweigen zu bringen, könnte ich mich nie erholen. Ich entschloß mich, die Waile der Gelehrsamkeit gegen diesen Mann selbst zu richten.

Zum Frühstück erwartete ich ihn bereits. Rund wie immer kam er an, setzte sich, griff zur Gabel und spielte sie in ein Stück Fleisch. „Hel!“, begann ich. „Jedes Stück Fleisch, das der Mensch ißt, verkürzt sein Leben um genau die Zeit, die er zum Essen braucht. Wußten Sie das nicht?“

Herr Schwäblich ließ die Gabel sinken und griff zur Milch. „Hä, hä“, fuhr ich fort. „In einem Glas Kuhmilch sind um 0,276 Prozent mehr Bakterien, als dem menschlichen Organismus eben noch zuträglich sind. Wußten Sie das nicht?“

Herr Schwäblich wurde müde. „Bienen geben übrigens oft an Lähmungserscheinungen ein. Wußten Sie das nicht?“ Er stand auf. Ich erhob mich und folgte ihm.

„Schweine, Kühe und Schafe, die im Stall leben, haben ein zweimal kleineres Herz als Vögel, Rentiere und Reptilien, die sich viel bewegen. Wußten Sie das nicht? - Aber Gehirnweichung stellt man am häufigsten bei Männern fest, die ihr Gehirn mit Informationen überlasten. Wußten Sie das nicht?“

Zum Mittagessen saß Herr Schwäblich an einem anderen Tisch. Naum LABKOWSKI

Mein Vater. Zwag Buwe lowe ihre Vatre. Saat dr eene: „Mei Vater kann sich balwene, ohne die Zigarette ausm Maul zu holer!“

Schlagfertig. General de Gaulle besaß eine auffallend hohe, schlanke Figur. Der korpulente unteretzte Herriot sagte eines Tages etwas anzüglich zu ihm: „General, ich bewundere den Höhenflug Ihrer Gedanken.“

Ironie. Ein ehemaliger Schultfreund Ciceros gab sich große Mühe, einige seiner Jährchen abzuleugnen. Zu diesem Zweck ließ er sich auf eine ausführliche Argumentation ein.

Der Redner hörte geduldig zu und sagte schließlich: „Ich verstehe schon, als wir zusammen zur Schule gingen, warst du noch gar nicht geboren.“

Unsere Anschrift: Kazachskaja SSR, 473027 g. Sainnograd, Dom Sowetow, 7-ij etazh, «Froyndshaft».

TELEFONE: Chefredakteur - 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure - 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär - 2-16-51, Sekretariat - 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb - 2-76-56, Massenarbeit - 2-18-23, Wirtschaftsinformation - 2-17-15, Kultur - 2-74-26, Kommunistische Erziehung - 2-56-45, Literatur - 2-18-71, Leserbrief - 2-77-11, Korrektur - 2-37-02, Maschinenschreibbüro - 2-50-57, Buchhaltung - 2-79-84.

KORRESPONDENTENBÜROS Dshambul Tel. 6-19-02 Karaganda Tel. 64-07-67 Petropawlowsk, Tel. 6-52-26

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Инфография издательства Сैनноградского обкома Компартии Казахстана УН 00797

Redaktionskollegium Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“